

Julian Hetzel | Utrecht . Niederlande



STILL (THE ECONOMY OF WAITING)

Opernplatz

Dauer individuell

Sprache Deutsch

Eintritt 7 Euro

Eintritt für Kinder bis 10 Jahren frei

Karten für *STILL (The Economy of Waiting)* sind ausschließlich telefonisch unter +49 . 511 . 9999 1111 und an den Kassen des Staatstheaters Hannover erhältlich.

DO 02.07.-SO 12.07.

DI-FR 17.00-22.00 Uhr

SA-SO 14.00-22.00 Uhr

Montag geschlossen

Uraufführung 2014 . Utrecht

Deutsche Erstaufführung beim Festival Theaterformen

Julian Hetzel

wurde im Schwarzwald geboren und lebt gegenwärtig in Utrecht (NL).

Er arbeitet als Musiker und visueller Künstler. Im Dreieck von Theater, Musik und Medien entwickelt Hetzel Arbeiten, die mit einem dokumentarischen Ansatz, eine politische Idee verfolgen. Hetzel hat an der Bauhaus-Universität Weimar audio-visuelle Kommunikation studiert. Er ist Mitbegründer der Elektropop-Band *Pentatones*.

2013 hat Hetzel DasArts, ein künstlerisches Forschungslabor für neue Theaterformen und Performancekunst in Amsterdam, als „Master of Theatre“ abgeschlossen. Seine Arbeiten werden international produziert und präsentiert (Frascati Amsterdam, Festival a/d Werf Utrecht, Spielart-Festival München, Theater der Welt Mannheim, Brut Wien, STUK Leuven, Nationaltheater Riga, Espacios Revelados Buenos Aires, Quadriennale Prag). Kürzlich erhielt er das „Nieuwe-Makers-subsidie“-Stipendium und ist Artist-in-residence des SPRING Performing Arts Festival Utrecht.

STILL

ist das abschließende Statement in einer Projektserie zu den Themen Arbeit und Zeit. Im Dezember 2013 hat Julian Hetzel mit *The Industry of Waiting*, einer ortsspezifischen performativen Installation für das „Cityworks/Spielart“-Festival München, das erste Werk in dieser Reihe geschaffen. Der nächste Schritt war im März 2014 *I'm here* für das „Changing Places“-Festival in Buenos Aires, bei dem er mit Wohnungslosen im verlassenen Firmensitz einer Handelsgesellschaft im Zentrum des Finanzviertels gearbeitet hat. Mit *STILL* hat er ein größeres Bild entworfen und Einblick gewährt in seine konzeptionelle, jedoch extrem visuelle Umsetzung dieses Themas.

In *STILL* nimmt sich Julian Hetzel die Zeit vor; er kreiert ein Paralleluniversum, das stets mit der Realität außerhalb der dünnen Wände des Containers in Verbindung steht. Die offengelegte Zeitverschwendung ist seine Antwort auf die Beschleunigung der Muße. Es ist eine Antithese zu einer kapitalorientierten Realität, in der alle Prozesse optimiert werden sollen und Effizienz die höchste Maxime darstellt. Während der Augenblick der Krise zum Dauerzustand und daher zum Normalzustand geworden ist, sucht Hetzel nach einem neuen

Wertesystem. Eine wiederkehrende Methode Hetzels ist das „Framing“. Durch Verschiebung des Kontextes einer Situation und durch die Übersetzung von etwas in Kunst oder einen performativen Akt werden die bestehenden Machtstrukturen durcheinandergebracht, Wertesysteme werden vermischt und die Dinge erscheinen in anderem Licht. Nichts ist, was es zu sein scheint, und die Grenzen zwischen Arbeit, Leben und Kunst lösen sich auf.

Persönliche Begegnungen und Kommunikationssituationen sind zentrale Bestandteile des Projekts, die Raum schaffen zum Ausruhen, zum Nachdenken und zum Projizieren in die Leere. Es reicht schon aus, nur mit den Performern zusammen zu sein. Die Entmaterialisierung des Kunstwerks richtet den Blick auf das, was bleibt: das Soziale. Die Situation der Begegnung zwischen Personen wird in einen Rahmen gesetzt („framed“) und von den Teilnehmern immer wieder neu verhandelt. Es ist ein Schritt ins Leere, in etwas hinein, das eine bereits unsichere Situation beschleunigt und einen Raum schafft für echte Begegnung, Konfrontation und Reflektion. *STILL* ist eine Einladung, sich Zeit zu nehmen.

STILL. Eine performative Installation zur Ökonomie des Wartens

Der Ausgangspunkt für *STILL* liegt in Hetzels Interesse an der aktuellen Verwandlung von Arbeit in Beschäftigung. Während einer Forschung zu urbanen Phänomenen beim Programm *Global City – Local City*, stieß er auf den Wartevorgang als tägliche Performance im städtischen Leben.

Das bestehende Konzept von Arbeit wird allmählich durch Beschäftigung ersetzt, welches über keinen anderen Rahmen als das Vergehen von Zeit selbst verfügt. Diese zwei scheinbar widersprüchlichen Konzepte werden in *STILL* gegenübergestellt. Warten fühlt sich statisch an und ist dennoch ein Übergangsstadium - zwischen noch-nicht und nicht-mehr. Es ist das Niemandsland zwischen Denken und Handeln. Warten ist eine spezielle Form des Seins in der Zeit. *STILL* ist eine Reise durch Inseln aus Zeit, wo bestehende Codes der Visual Art und des Theaters sich vermischen.

aus dem Leporello: *STILL (The Economy of Waiting)*, SPRING 10 DAYS DANCE. THEATRE & MORE, übersetzt von Bochert Translations

Regie **Julian Hetzel** Dramaturgie **Manolis Tsipos** Künstlerische und konzeptionelle Beratung **Miguel Angel Melgares** Mentor **Olivier Provily** Produktion **Lyndsey Housden** Technische Leitung **Thijs Wijnands** Licht **Vinnie Jones** Sound-Design **Hannes Waldschütz** Teich **Albert Kuipers / Kuipers Devorbouw** Assistenz Hannover **Barbara Pilsberger . Antonia Rohwetter** Darsteller **Henning Bigalski-Böhmer . Marja Christians . Wen Chin Fu . Renate Goldau . Tümay Kılınçel . Felix Kolodziejczyk . Christoph Kümmel . Miri Lee . Gerhard Nothvogel . Mariangela Tinelli**

Ermöglicht durch die Unterstützung von Gemeente Utrecht . EU Cultuur . Global City Local City

Gefördert durch den **Performing Arts Fund NL**